Nr. 49. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 29. Januar 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **Februar** und **März** für die einmal täglich erscheinende **Pommersche Zeitung** mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 1 Mark. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Berlin, 28. Januar.

Deutscher Reichstag.

20. Sitzung vom 28. Januar 1899, 1 Uhr.

Präsident Graf Ballestrem: Meine Herren, Seine Majestät hat die ihm zu seinem Allerhöchsten Geburtstage dargebrachten Glückwünsche huldvollst entgegengenommen und seinen Dank ausgesprochen.

Das Haus fährt bei äußerst schwacher Besetzung in der Berathung des Etats des Reichsamts des Innern fort beim Gesundheitsamt.

Abg. Müller-Sagan bittet um Auskunft über die Thätigkeit der im Vorjahre eingerichteten biologischen Abtheilung, sowohl in Bezug auf phyto- wie auf zoo-pathologische Untersuchungen. Wünschenswerth seien auch nähere Angaben über die Stellung der Abtheilung im Reichsamt, zumal der Etat nichts darüber enthalte. Es empfehle sich deshalb Verweisung an die Budgetkommission.

Staatssekretär Graf Posadowsky erwidert, die biologische Abtheilung werde, sobald sie erst richtig organisirt sei, selbstverständlich in die Behörde ordnungsgemäß eingegliedert werden. Einstweilen trage die Sache einen provisorischen Charakter. Eine eigene biologische Anstalt werde vielleicht erst in ein paar Jahren errichtet werden.

Abg. Müller-Sagan plaidirt noch lebhaft für möglichste Selbstständigkeit der biologischen Anstalt und demgemäß Loslösung vom Gesundheitsamt.

Abg. Boeckel verbreitet sich über die Tuberkulose.

Staatssekretär Graf Posadowsky weist darauf hin, daß schon auf dem Wege der freiwilligen Liebesthätigkeit die Errichtung von Sanatorien im Gange sei. Zu Pfingsten werde auf einem internationalen Kongreß, einberufen von einem Generalkomitee, dessen Vorsitzender er sei, über die Tuberkulose als Volksseuche und Bekämpfung derselben berathen werden. Den Verlauf des Kongresses möge man abwarten. Reichszuschüsse, wie Boeckel sie wünsche, würden die freie Liebesthätigkeit nur lahm legen. Es scheine übrigens, als ob die bessere Lebenshaltung in den unteren Volksklassen bereits eine allmälige Abnahme der Tuberkulose bewirke.

Abg. Beckh gedenkt der Gefahren der Milzbrand-Ansteckung in Fabriken, wo Roß- und Rindshaare verarbeitet würden. Schweinsborsten hätten seit Jahren keinen Erkrankungsfall veranlaßt. Insofern gingen die bezüglichen Schutzvorschriften für Pinsel- 2c. Fabriken zu weit zum Nachtheil der deutschen Fabrikation und zum Vortheil des Imports ausländischer, speziell französischer Waare. Ohne zwingenden Grund dürfe der unabsehbaren Schaden anrichtende Desinfektionszwang für die Schweinsborsten nicht aufrecht erhalten werden.

Staatssekr. Graf Posadowsky: Gerade diese Frage ist vom Bundesrath sehr eingehend geprüft. In allernächster Zeit wird eine Verordnung erlassen werden, die den Wünschen der Industrie nach Möglichkeit Rechnung trägt. Entgegen den Industriellen sind aber die Sachverständigen der Ansicht, daß unter Umständen allerdings auch die Schweinsborsten den Milzbrandbazillus verbreiten können. So sind Erkrankungen beobachtet in Emden, Lübeck und anderen Orten.

Abg. Endemann spricht die Ueberzeugung aus, die im Vorjahre eingesetzte Kommission zu erneuter Berathung des Impfwesens werde sich dahin geeinigt haben, daß an den Säulen des Impfgesetzes, also an dem Impfzwange, nicht gerüttelt werden darf. Die Nachtheile dieses Zwanges seien von den Gegnern desselben stark übertrieben worden. Unsere animale Lymphe in Deutschland sei auch thatsächlich eine sehr gute. Redner wendet sich dann zur Frauenbewegung, die in ein ganz anderes Fahrwasser gelenkt werden müsse. Selbst wenn die Vorbildungsfrage bezüglich des Universitätsstudiums gelöst würde, so sei er doch mit Billroth der Ansicht, daß an den bewährten Grundlagen unseres Universitätswesens nicht gerüttelt werden dürfe.

Abg. Kruse schließt sich den Ausführungen des Vorredners bezüglich der Impffrage an.

Abg. Lenzmann bringt wie schon in früheren Jahren die Reform der Irrengesetzgebung zur Sprache. Die Garantien gegen Willkür bei Unterbringung oder Festhaltung von Personen in Irrenanstalten seien noch immer nicht ausreichend. Redner schildert einen Fall, der sich neuerdings in Westfalen abgespielt habe. Eine Frau wurde festgehalten, obwohl sie selbst und die ganze Familie die Entlassung fordere, ja sogar auch der Pfleger.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Das Impfgesetz ist nach noch heute andauernder Ansicht der Reichsregierung in allen seinen wesentlichen Theilen aufrecht zu erhalten. Ein Entwurf zur Regelung einer besseren Ueberwachung der Lymphe liegt bereits dem Bundesrath vor. Was den vom Vorredner geschilderten Fall betrifft, so kenne ich ihn nicht. Jedenfalls kann ich mir kaum denken, daß ein Landesdirektor Jemanden ohne zwingende objektive Gründe in der Irrenanstalt festhalten wird. Ein Reichsirrengesetz kann ich nicht in Aussicht stellen. Hauptsache bleibt strengste Kontrolle der Irrenanstalten durch die staatlichen sachverständigen Behörden. Ein Gesetz kann da überhaupt nicht viel helfen, es kommt Alles an auf strenge behördliche Ueberwachung.

Abg. v. Grand Ry hält die neuerdings in die Wege geleiteten Anordnungen zu einer besseren Kontrolle des Irrenwesens für ausreichend und ein Reichsirrengesetz für entbehrlich. Daß Irre sich für gesund hielten, selbst wenn sie gemeingefährlich seien, komme oft vor; die Irrenanstalten müßten da entschieden in der Lage bleiben, nach ihrem besten Ermessen zu handeln. Redner fragt dann an, welche Erfahrungen das Gesundheitsamt mit den Erkennungsmitteln für Margarine gemacht habe. Sesamöl genüge anscheinend nicht. Auskunft erbitte er ferner über die Erfolge der Untersuchungen über prophylaktische Maßregeln gegen Maul- und Klauenseuche. Ob bereits ein Mittel gegen diesen Bazillus gefunden sei? Die lokalbehördlichen Maßregeln gegen die Seuche seien oft zu streng, sodaß sie die Landwirthe wirthschaftlich oft mehr schädigten, als dies die Seuche selber thue. Namentlich gelte dies von der Sperrung der Wege.

Abg. Bernstorff-Uelzen (Welfe) führt ebenfalls aus, mit Polizeimaßregeln müsse man vorsichtig sein. Vor Allem aber müßten dieselben, wenn sie einmal getroffen würden, immer gleich für einen größeren Bezirk angeordnet werden.

Abg. Franken (ntl.) kommt auf die Lungenschwindsucht zurück und betont deren Zusammenhang mit der Wohnungsfrage. Die Lösung dieser Frage sei das schwerste Geschütz gegen die Verelendung des Volkes.

Abg. Hahn hält in dem Kampf gegen die Maul- und Klauenseuche für die Hauptsache die Verhinderung der Einschleppung aus dem Auslande.

Damit schließt die Debatte, und das Kapitel Gesundheitsamt wird, dem Antrage Pachnicke gemäß, an die Budgetkommission zurückgewiesen.

Beim Etat des Patentamts erklärt auf Anregung des Abg. Möller der

Geh. Rath Haus: Die durch das neue Patentgesetz gestattete größere Publizität der Patentanmeldungen — durch deren Auslegung an zahlreicheren Stellen, auch außerhalb Berlins — unterliege doch großen Schwierigkeiten und Bedenken: erstens der große Kostenaufwand der Vervielfältigungen, zweitens die Verzögerung des Vorprüfungsverfahrens, vor Allem aber wird den betreffenden Dingen durch die starke Verbreitung der Reiz der Neuheit dauernd entzogen, was zwar gleichgültig ist, wenn das Patent ertheilt wird, aber dem Patentanmelder sehr unangenehm und unter Umständen ökonomisch nachtheilig, wenn das Patent nicht ertheilt wird.

Beim Etat des Reichsversicherungs-Amts verlangt

Abg. Rösicke (wildliberal) den baldigen Erlaß von Unfallverhütungsvorschriften für das Binnenschifffahrtsgewerbe. Außerdem erbittet er die Errichtung eines Museums für soziale Praxis, um eine Uebersicht über die Vorschriften sowie Erfindungen in Bezug auf Unfallverhütungen zu erlangen. In Paris und Brüssel bestünden bereits solche Institute.

Abg. Möller schließt sich diesem Wunsche an. Ebenso

Abg. Hitze, der in die Museums-Idee das gesamte Gebiet der praktischen Gewerbe-Hygiene einbezogen zu sehen wünscht. Es wäre sogar gut, wenn diverse Maschinen, besonders im Kleingewerbe, sogar im Betriebe gezeigt werden könnten. Es sei das auch deshalb gut, damit die Gewerbeaufsichtsbeamten eine Stelle haben, wo sie lernen könnten.

Abg. Wurm (Soz.) pflichtet dem lebhaft bei.

Staatssekretär Graf Posadowsky erwidert, das Museum würde doch sehr kostspielig werden, wenn dasselbe seinen Zweck erfüllen solle; denn dann müßten nicht blos Modelle, sondern die Einrichtungen im Betriebe gezeigt werden. Auch müßte das Museum stets auf dem Laufenden erhalten werden in Bezug auf Neuheiten.

Abg. Rösicke bedauert diese Antwort. Es sei kaum anzunehmen, daß der jetzige Schatzsekretär sich gegen den Aufwand für ein Museum so ablehnend verhalten werde.

Abg. v. Stumm tritt ebenfalls für das Museum ein.

Das Kapitel wird genehmigt, ebenso ohne erhebliche Debatte Kapitel „Physikalisch-technische Reichsanstalt“.

Nächste Sitzung Montag.

Berlin, 28. Januar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

7. Sitzung vom 28. Januar 1899, 11 Uhr.

Am Ministertische: Kommissarien, später von Miquel, v. d. Recke.

Der Präsident theilt mit, daß Se. Majestät die vom Präsidium dargebrachten Wünsche des Hauses entgegengenommen und das Präsidium beauftragt hat, dem Hause seinen Allerhöchsten Dank auszusprechen.

Einige Rechnungssachen werden debattelos der Rechnungskommission überwiesen.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Synagogengemeinde-Verhältnisse in Frankfurt a. M.

Abg. Cahensly (Ztr.) hält die Vorlage für nothwendig, ist auch im Ganzen mit derselben einverstanden, bittet aber zur Klarstellung einzelner Bestimmungen der Vorlage, dieselbe einer Kommission zu überweisen.

Abg. Sänger (Hosp. d. freis. Volksp.) ist ebenfalls mit der Vorlage einverstanden und bittet um dessen Annahme. Zur Regelung des Besteuerungsrechtes der Gemeinde sei die Vorlage dringend nöthig. Außerdem könne man der Vorlage um so unbedenklicher zustimmen, als in die freie Entschließung des Einzelnen nicht eingegriffen wird. Nöthig sei die Vorlage um deshalb, weil die Stadt Frankfurt dadurch für ihre Aufwendungen zu Gunsten der jüdischen Gemeinde einen Anhalt zur Bemessung gewinnt.

Abg. Rickert (freis. Vereinig.) findet ein Bedürfniß für die Ausdehnung der Vorlage auf Bockenheim nicht nachgewiesen.

Ein Regierungskommissar erwidert, daß auch in Bockenheim die Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regelung dieser Angelegenheit hervorgetreten sei.

Abg. Dr. Lieber (Ztr.) hat sehr ernste Bedenken gegen die Vorlage. Lediglich die Regelung des Besteuerungsrechtes der Gemeinde könne Gegenstand staatlicher Gesetzgebung sein, dagegen mische sich der Staat unbefugt in innerkirchlichen Angelegenheiten, wenn er zwischen orthodoxen und anderen Juden unterscheide. **Lediglich in der Voraussetzung,** daß dies nicht geschehen wird und dem Staate rein äußere Momente für sein Eingreifen maßgebend sein werden, sei er bereit, der Vorlage sofort ohne Kommissionsberathung sofort zuzustimmen.

Abg. Geschel (natl.) ist ebenfalls bereit, die Vorlage ohne Kommissionsberathung anzunehmen.

Nachdem noch der Minister v. Miquel bestätigt hatte, daß die Regierung, ohne in innerkirchliche Verhältnisse der Gemeinde einzudringen, die Bestimmungen der Vorlage rein nach äußeren Momenten auszuführen gedenkt, ist die erste Lesung der Vorlage beendet.

Die Anträge auf Kommissionsberathung werden zurückgezogen; die zweite Lesung findet demnächst im Plenum statt.

Das Haus tritt sodann in die zweite Lesung des Etats ein.

Beim Etat der „Lotterieverwaltung“ weist der Abg. Dr. Arendt (freik.) auf die durchaus ungleichen Verhältnisse der Lotterien in den deutschen Einzelstaaten hin und empfiehlt zur Beseitigung der gegenwärtigen unerfreulichen Verhältnisse entweder eine Reichslotterie oder wenigstens eine reichsgesetzliche Regelung der einzelstaatlichen Lotterien.

Minister v. Miquel hält die Anregung für dankenswerth, leider sei eine frühere Anregung beim Reichskanzler ergebnißlos gewesen.

Abg. Kirsch (Ztr.) ist gegen alle diese Anregungen, deren Folge immer nur eine Steigerung der Spielwuth sein würde.

Minister v. Miquel weist dem gegenüber auf kleinere Einzelstaaten hin, die durch Ausgabe zahlreicher Loose gerade heute die Neigung zum Spiel fördern.

Abg. Pleß (Ztr.) ist gegen jede Verbesserung der Lotterie, wenn damit eine Vermehrung der Spielgelegenheit verbunden ist.

Der Etat wird bewilligt.

Beim Etat des Seehandlungs-Instituts bemerkt

Minister v. Miquel auf eine Anfrage des Abg. v. d. Golz, daß die Berechnung der Abnutzungsquote für Gebäude bei der Werthsermittelung zur Steuereinschätzung in jedem Einzelfalle besonders stattfinden muß, ein einheitlicher Prozentsatz sei nicht angenommen.

Beim Etat des Abgeordnetenhauses nimmt

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) Veranlassung, seiner Freude Ausdruck zu geben über die gelungene Bauausführung des neuen Geschäftshauses, das, obwohl es nur 6 und nicht 30 Millionen gekostet, doch einen vornehmen und künstlerischen Eindruck mache. Es sei zweckmäßiger als Geschäftshaus angelegt als der Reichstag und nicht so überladen wie dieser in der Architektur. Das Haus lasse erkennen, wie ein solches Geschäftshaus erbaut werden muß, nämlich durch ein inniges Zusammenwirken zwischen dem Baumeister und denen, die das Haus benutzen sollen. In dieser Hinsicht verdient die Thätigkeit des verstorbenen Bureaudirektors Kleinschmidt besondere Anerkennung, der jede Stunde seiner arbeitsreichen Zeit, die er ersparen konnte, diesem Werke widmete. Es ist nöthig, diese Anerkennung auch den Erben gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Ebenso sei das Haus dem Baumeister zu Dank verpflichtet. (Beifall.)

Minister v. Miquel anerkennt das Lob des Vorredners als berechtigt; auch die Regierung anerkenne die Verdienste des verstorbenen Kleinschmidt. Besonders freue es ihn, daß dies Haus nur 6 und nicht 30 Millionen koste. (Heiterkeit.)

Die Abgeordneten Im Walle (Ztr.) und Dr. Sattler wünschen eine zeitigere Einberufung des Reichstages.

Abg. Rickert schließt sich zwar der Anerkennung des Grafen Limburg gegenüber dem Baumeister und dem Geh. Rath Kleinschmidt an, den noch in seinen letzten Lebenstagen die Sorge für seine Familie beunruhigt habe, hätte aber doch gewünscht, daß man denen, die am Reichstagsgebäude ihre Freude haben, diese gelassen hätte. Man kenne doch die Baugeschichte des Reichstagshauses. Jedenfalls sei die Akustik dort im Sitzungssaale besser als hier.

Die Abgg. Frhr. v. Zedlitz (frk.), Frhr. v. Erffa (k.), Dr. Sattler (nl.) und Dr. Langerhans (fr. Vp.) besprechen die Nothwendigkeit einer anderweiten geschäftlichen Eintheilung des Arbeitsmaterials, ebenso Dr. Porsch (Ztr.), welcher eine frühere Einberufung des Landtages anregt.

Gemäß einem Antrage des Abg. Sattler wird der Titel „Bureau-Bedürfnisse“ an die Budget-Kommission zurückverwiesen, der Etat im Uebrigen unverändert genehmigt. — Ebenso wird der Etat des „Reichs- und Staatsanzeigers“ auf den Antrag des Abg. Dr. Arendt (frk.) an die Budgetkommission zurückverwiesen.

Beim Etat des Auswärtigen Amtes bekämpft Abg. v. Eynern (nl.) das fernere Halten einer Gesandtschaft beim Vatikan, die Einrichtung sei überflüssig. Der Vatikan suche seinen friedenstörenden Einfluß bei allen Konfessionen zu üben und strebe nach Weltherrschaft. Unter diesen Umständen habe die preußische Gesandtschaft beim Vatikan keinen Zweck.

Abg. Dr. Porsch bedauert die wenig delikate Behandlung konfessioneller Fragen, wie Herr v. Eynern sie geübt; es liege durchaus keine weitere konfessionelle Friedensstörung vor als die des Vorredners. Fürst Bismarck hat die Gesandtschaft beim Vatikan für nöthig gehalten und das hätte Herr v. Eynern auch thun können, wenn er sich nicht etwa für eine größere diplomatische Autorität hält. Auch Rußland hält es wieder für zweckmäßig, diplomatische Vertretung beim Vatikan zu suchen. Jedenfalls sei die Behauptung v. Eynerns völlig unbewiesen und unbeweisbar, daß der Vatikan die konfessionelle Spaltung in Deutschland anstrebe.

Minister v. Miquel: Die Gesandtschaft beim Vatikan dient jedenfalls dem Zwecke, den konfessionellen Frieden bei uns zu erhalten; sie hat diesen Zweck bisher erfüllt und wir hoffen dies auch für die Zukunft um so mehr, als ja auch ein großer Theil der Katholiken den konfessionellen Frieden im Lande wünscht.

Abg. Graf Limburg-Stirum (k.) erblickt in der Art, wie von autoritativer katholischer Stelle über die Reformation geurtheilt wurde, ein Verletzung der Parität; freilich könne er auch das Auftreten Eynerns gegen die Gesandtschaft beim Vatikan nicht billigen, diese sei der Parität und dem konfessionellen Frieden sehr dienlich; der Posten müsse mit hervorragenden Kräften besetzt werden, denn in Rom hat er mit den geschicktesten Diplomaten zu thun.

Abg. Dasbach (Ztr.) findet, daß die Aeußerungen von evangelischer Seite über den Katholizismus denen nicht nachstehen an Schärfe, die Herr von Eynern anregte. Wie kann Herr von Eynern den Vatikan oder die Katholiken für einen gewissen Theil der Presse verantwortlich machen? Kann er verantworten, was die nationalliberale Presse verbreitet?

Abg. Frhr. v. Heereman (Ztr.) fragt, was alle diese Anregungen Eynerns bedeuten sollen? Das ist doch klar, daß mit solchen Verhandlungen die Parität mit Füßen getreten wird und die berechtigten Gefühle der Katholiken schwer verletzt werden müssen.

Abg. v. Eynern: Die Canisius-Encyklika des Papstes hat die Protestanten noch viel schwerer verletzt. Wenn der Papst bedauern sollte, diese Kundgebung, die so üble Folgen gehabt, gethan zu haben, dann wollen wir zugeben, daß er eine That zur Förderung des konfessionellen Friedens gethan.

Abg. Dr. Barth (fr. Vg.) bekämpft v. Eynerns Ansichten. Die Aufhebung der Gesandtschaft beim Vatikan würde eine Unfreundlichkeit gegenüber den Katholiken sein.

Minister v. Miquel bestätigt, daß die Gesandtschaft beim Vatikan wesentliche Dienste im Interesse des konfessionellen Friedens geleistet habe.

Nach einer längeren Debatte, an welcher die vorgenannten Abgeordneten sich wiederholt betheiligen, wird der Etat bewilligt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Montag 11 Uhr: Fortsetzung der zweiten Etatlesung: Domänen- und landwirthschaftlicher Etat.

Schluß $3\frac{1}{2}$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 28. Januar. Die Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler an den hiesigen russischen Botschafter Grafen von der Osten-Sacken ist eine ganz besondere Auszeichnung für den verdienten Diplomaten, der von sich rühmen kann, mit deutscher Art und deutschem Wesen aufs genaueste vertraut zu sein. Lange Jahre war er russischer Gesandter am baierischen Hofe, bis er Anfangs Mai 1895 als Nachfolger des zum Generalgouverneur von Warschau ernannten Grafen Schuwalow als Vertreter des Zaren nach Berlin kam. Wie er in außergewöhnlichem Maße das Vertrauen seines kaiserlichen Herrn besitzt, so hat er es auch verstanden, rasch in der Reichshauptstadt festen Fuß zu fassen und sich im besondern Maße das Vertrauen des deutschen Kaisers und seiner verantwortlichen Rathgeber, des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe und des Staatsministers v. Bülow, zu erwerben. Sehr häufig beehrt ihn der Kaiser, wenn er in Berlin ist, mit längerem Besuche, und bekannt ist, daß er durch sein großes diplomatisches Geschick nicht unwesentlich dazu beigetragen hat, die guten und freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland immer mehr zu befestigen und zu vertiefen. Von den Botschaftern am hiesigen Hofe besitzen nur noch die Vertreter Italiens und Oesterreich-Ungarns, Graf Lanza und Herr von Szögyeny, diesen höchsten preußischen Orden, der ihnen im September 1897 bei Gelegenheit der damaligen Kaisermanöver verliehen worden ist. Wenn jetzt als dritter in ihre Reihe der russische Botschafter hinzutritt, so ist das ein weiteres erfreuliches Zeichen der guten Nachbarbeziehungen, die zwischen dem Dreibund und Rußland bestehen.

— Das Reich und Preußen haben 125 Millionen Mark 3prozentige preußische Konsols und 75 Millionen Mark 3prozentige Reichsanleihe an die Deutsche Bank in Berlin verkauft. Hiermit ist der gesamte diesjährige Bedarf beider Finanzverwaltungen gedeckt, so daß weitere Anleihen im Laufe dieses Jahres nicht mehr zur Ausgabe gelangen werden. Die übernommenen Beträge werden demnächst zu einem, von der Reichsfinanzverwaltung und dem preußischen Finanzminister zu genehmigenden Kourse zur öffentlichen Subskription gestellt.

— Gegenüber einer anders lautenden Meldung der „Köln. Ztg.“ erfährt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß die preußischen Ausführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch in der Hauptsache vollendet seien; die wichtigsten derselben würden schon in den nächsten Tagen dem Landtage zugehen, und bisher sei an maßgebender Stelle an die Nothwendigkeit einer Herbstsession zur Durchberathung der Entwürfe nicht gedacht worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Januar. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Agram vom 27. d. Mts.: Nach der heutigen Landtagssitzung wurde der antisemitische Abgeordnete Turkan auf dem Jellacic-Platze von ihn dort erwartenden Arbeitern mit Pereatrufen empfangen und mit faulen Eiern beworfen. Die Insultirung erfolgte, weil Turkan in einer Landtagsrede beleidigende Angriffe gegen ein Arbeiterblatt gerichtet hat.

Pest, 28. Januar. Die Dissidenten, welche heute Mittag Banffy die Erklärung der Opposition übergaben, hoffen doch noch, eine Verständigung herbeizuführen. Wahrscheinlich wird Szell als Vertrauensmann der Krone die von der Opposition gewünschte Garantie geben. Falls eine Verständigung erzielt wird, reisen Banffy und Szell behufs Berichterstattung sofort nach Wien.

Frankreich.

Paris, 28. Januar. Allgemein heißt es, die Regierung wolle selbst einen Antrag einbringen, nach welchem die Urtheilsfällung in der Dreyfus-Affaire allen drei Kammern des Kassationshofes übertragen werden soll. Die Erinnerung an den Erfolg, den Meline durch seine wenig revisionsfreundliche Haltung in der Kammer errungen, läßt Herrn Dupuy nicht schlafen. In der Kammer fände er für seinen Antrag wahrscheinlich eine Majorität, ob aber im Senat, ist sehr fraglich. Damit könnte nur ein Konflikt zwischen der Kammer und dem Senate heraufbeschworen werden.

Der „Siècle“ verzeichnet das Gerücht, daß Loew und Bard abgelehnt hätten, den drei Beamten, welche die Enquete gegen den Kassationshof geführt, irgendwelche Aufklärungen zu geben, da allein der oberste Ehrenrath zu solcher Enquete berechtigt sei. Die ganze Angelegenheit dürfte Montag vor die Kammer kommen.

Gestern Abend fand im Nouveau-Theatre, wo das Schauspiel „Le roi de Rôme“ gespielt wird, eine imperialistische Manifestation statt. Die Imperialisten waren ziemlich die Alleinherrschenden im Saal, ein einziger Republikaner, der zu opponiren wagte, wurde an die Luft gesetzt. Man sah alle Häupter der Partei, den Prinzen Murat, den Prinzen Polignac, den Herzog von Elchingen, den Baron Legoux, Napoleon Ney und den Comte Girardin. Bei allen charakteristischen Phrasen des Stückes rief man: „Es lebe der Kaiser! Es lebe Napoleon V.!“ Das Publikum spielte förmlich mit. Als der König von Rom fragt: „Glauben Sie, daß ich zur Grenze eilen soll?“ schrie Alles: „Ja, ja! Kommen Sie, kommen Sie bald!“ und so bei verschiedenen Stellen. Der Schauspieler de Max, welcher selbst Bonapartist ist, wurde mit Veilchenbouquets überschüttet. Die Manifestation hat insofern wenig Bedeutung, als der ganze Saal von den Imperialisten vorher gemiethet war.

England.

London, 28. Januar. Der „Morning Post“ wird aus Tschungking gemeldet, daß der englische Geistliche Parsons in der Nähe der Stadt von marodirenden chinesischen Milizen schwer mißhandelt wurde und nur mit knapper Noth mit dem Leben davon kam.

Bulgarien.

Sofia, 28. Januar. Wie verlautet, haben zwei Minister, darunter der Kriegsminister, demissionirt, worauf Stoilow die Demission des ganzen Kabinets einreichte. Der Fürst soll dieselbe angenommen haben.

Amerika.

Newyork, 28. Januar. Ein Telegramm aus Washington besagt, nach Meldungen des Generals Otis habe sich die Lage auf den Philippinen gebessert, die Erregung habe nachgelassen.

Newyork, 28. Januar. Der Washington Korrespondent der „World“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, das Urtheil des gegen den Generalkommissar für die Verpflegung der Truppen, General Eagan, einberufenen Kriegsgerichts werde auf schuldig und auf Dienstentlassung lauten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. Januar. Der Stettiner Turnverein begeht am 5. Februar d. J. die Feier seines 52. Stiftungsfestes und verbindet damit am Vormittag die Grundsteinlegung seiner neuen Turnhalle, am Nachmittag ein Schauturnen seiner Männerabtheilung.

* Ein Stettiner Original, der Rentier Ernst Galle, ist nach kurzer Krankheit im Alter von 53 Jahren verstorben. Sein sonderbares Auftreten in den Straßen der Stadt hat ihn allgemein bekannt gemacht, vornehmlich die Jugend hatte an dem Erscheinen des wunderlichen alten Herrn ihre helle Freude und begrüßte denselben stets mit lautem „Puh“, das er gutgelaunt zu erwidern pflegte. Selten sah man den harmlosen Sonderling ohne eine Rose oder ein Sträußchen im Knopfloch, zur Sommerszeit hatte er gewöhnlich den Hut am Rockknopf herabhängen, im Winter dagegen trug er meist Stock und Regenschirm zugleich bei sich, wobei je nach der Witterung einer dieser beiden nützlichen Gegenstände am Ueberrock befestigt wurde. Mit Vorliebe fütterte der alte Herr die Vögel auf den freien Plätzen, Bauarbeiter und Wagenführer erfreuten sich seiner Beachtung und allgemein ließ man sich seine guten Rathschläge gern gefallen, da er Niemand etwas zu Leide that und sich nur gelegentlich einmal als Antisemit aufspielte.

* In der Mönchenstraße unweit der Papenstraße stieß gestern Nachmittag ein Motorwagen der Straßenbahn-Linie Bellevue-Frauendorf mit einem Rollwagen zusammen. Letzterer verlor dabei die Deichsel, doch wurde auch der Straßenbahnwagen erheblich beschädigt, sodaß er außer Betrieb gestellt werden mußte.

* Die Feuerwehr wurde gestern Mittag nach dem Hause Königsthor 13 gerufen, woselbst auf dem Hofe in einem Klosetraum die Strohumhüllung des Wasserleitungsrohres in Brand gerathen war. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht.

* Die hiesige Schiffer-Kompagnie hielt gestern in ihrem Geschäftshause Baumstraße 23 ihre ordentliche Generalversammlung ab. Dem vorgelegten Rechenschaftsbericht für das Jahr 1898 entnehmen wir, daß die Einnahmen 34 911,06 Mark, die Ausgaben 32 191,01 Mark betrugen, sodaß ein Bestand von 2720,05 Mark verblieb. Das Gesamtvermögen belief sich Ende 1898 auf 136 176,80 Mark. An Wittwen verstorbener Mitglieder wurden 3524 Mark und an Hinterbliebene verunglückter Seeleute 647,30 Mark gezahlt. Dem Kassenführer wurde Entlastung ertheilt.

— Im Etablissement Bellevue findet am Donnerstag der letzte Maskenball statt, zu welchem neue Abwechselungen vorbereitet werden, ein besonderes Interesse dürfte derselbe durch die Theilnahme der Schlierseer erregen.

— Im Stadttheater gelangt heute Nachmittag bei kleinen Preisen die Oper „Martha“ zur Aufführung, am Abend wird, wie bereits mehrfach mitgetheilt, „Fuhrmann Henschel“ in Scene gehen. Montag findet die erste Wiederholung statt. Dienstag gastirt Signorina Prevosti nochmals als „Carmen“. Herr Kapellmeister Erdmann hat zu seinem am Freitag stattfindenden Benefiz „Don Juan“ gewählt.

— In der Woche vom 15. bis 21. Januar kamen im Regierungsbezirk Stettin 97 Erkrankungs- und 6 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtherie auf, woran 50 Erkrankungen und 4 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 4 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. Sodann folgt Scharlach mit 28 Er-

krankungen (1 Todesfall), davon 9 in Stettin. An Masern erkrankten 15 Personen, davon 3 in Stettin, an Darm-Typhus 4 Personen und an Kindbettfieber verstarb 1 Person. Im Kreise Regenwalde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Es dürfte vielleicht für manchen unserer Leser von Interesse sein, zu erfahren, daß das Diakonissen- und Kinderhaus „Stift Salem" vom 1. April cr. ab seine Mädchenmittelschule auch anderen Kindern, als den Zöglingen des Hauses öffnet. Die Schule ist hinsichtlich des Lehrplans nach den diesbezüglichen Bestimmungen der Aufsichtsbehörden eingerichtet. Die Lehrkräfte sind Diakonissen oder andere Persönlichkeiten, welche die Qualifikation zum Unterrichten an höheren Schulen besitzen. In den Lehrplan aufgenommen ist die französische Sprache. Außerdem wird Gelegenheit zur Erlernung der englischen Sprache geboten. Die Aufnahmebedingungen sind dieselben wie sie für die städtischen Mittelschulen festgesetzt sind. Wer für den Unterricht der Mädchen kleinere Klassen, bei welchen das Eingehen auf die Individualität der Kinder leichter gemacht ist, großen Schülerinnenabtheilungen vorzieht, dürfte, zumal da für Neutorneyer städtische Mädchenmittelschule zwar geplant, aber noch nicht eingerichtet ist, das Vorgehen des Stiftes Salem mit Freuden begrüßen. Nähere Auskunft über alle Einzelheiten wird im Stifte Salem selbst jeder Zeit gern gegeben werden.

— Der Deutsch-österreichische Möbel-Transport-Verband hält in diesem Jahre die Vorstandssitzung am 29. d. M. in Dresden ab. Dieser Verband ist in allen namhaften Städten des In- und Auslandes durch die leistungsfähigsten Geschäfte vertreten und vermag durch Austausch bezw. Rückladung der Möbelwagen, sowie durch sorgfältigste Ablieferung der eingehenden Möbel-Transporte dem Publikum hinsichtlich Garantie und billiger Preise die größten Vortheile zu bieten. In Stettin ist der Deutsch-österreichische Verband durch die Firma Hermann Hahn, Elisabethstr. 49, vertreten.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 22. bis 28. Januar 3293 Portionen Mittagessen verabreicht.

Praktisches für den Haushalt.

Tinte zum Zeichnen der Wäsche. Man löst Höllenstein in Wasser auf, sättigt die Lösung mit Ammoniakflüssigkeit und setzt etwas gepulverten arabischen Gummi zu. Die Stelle, welche gezeichnet werden soll, wird mit Pyrogallussäure, die in einem Gemisch von Weingeist und Wasser gelöst ist, befeuchtet und wieder trocknen gelassen. Die Zeichnung macht man mit einer Gänsefeder.

Ungeziefer, Milben, Läuse u. dgl. vertilgt man bei Stubenvögeln, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, durch wiederholtes Ausbrühen und Reinigen der Käfige. Die Vögel bestreicht man hauptsächlich am Kopfe, wo sie sich nicht selbst helfen können, mit Anisöl oder Perubalsam, der mit Spiritus verdünnt wurde. Statt den gewöhnlichen Sitzstäbchen verwendet man hohles, getrocknetes Schilfrohr oder Holunder. Diese hohlen Stäbchen werden besonders unten und an den Seiten eingekerbt. Das Ungeziefer verkriecht sich in diese Hohlräume und kann durch wiederholtes Wechseln und Vernichten oder Ausbrühen der Stäbe beseitigt werden.

Eine hübsche Ampelpflanze. Die spanische Wicke kann man als Ampelpflanze verwenden. Man legt 6 bis 10 Samenkörner dieser Pflanze in einen Topf, der sich dazu eignet, später in die Ampel gestellt zu werden. Wenn die Ranken stark genug sind, bringt man sie in die Ampel und bedeckt die Oberfläche mit grünem Moos. Wenn man von Zeit zu Zeit die verblühten Blumen entfernt und einen kräftigen Dungguß verabreicht, so blühen die Pflanzen sehr lange. Die spanische Wicke, von der es eine Menge Arten giebt, verdient überhaupt mehr Aufmerksamkeit von Seiten des Gartenliebhabers. In England werden dieselben in blühendem Zustand als Marktpflanzen verkauft.

Wie kann man Fensterbänke auffrischen? Nimm Schlemmkreide, rühre sie mit etwas kaltem Regenwasser zu einem Brei und reibe mit dieser Mischung vermittelst eines Lappens die beschädigte Fensterbank so lange ein, bis sie wieder wie neu angestrichen erscheint. Erfolg bei genügendem Einreiben überraschend.

Blind gewordene Fenster und Glasgefäße zu reinigen. Die Fenster werden vollständig klar, wenn man sie mit in Regenwasser getauchten Brennnesseln scheuert und danach spült. — Gläserne Gefäße, in denen ölige, fettige Substanzen aufbewahrt gewesen, reinigt man am besten mit Lauge, welche von Buchenholz gewonnen wurde, wodurch eine Emulsion des Fettes hervorgebracht wird.

Aus den Provinzen.

4 Greifenberg, 28. Januar. Nachdem am Donnerstag Abend zur Vorfeier des Kaisersgeburtstages der Zapfenstreich der Unteroffizier-Vorschule, der von sämtlichen Mannschaften mit bunten Ballons begleitet wurde, kaum verklungen, ertönten die Signale der Feuerwehr, da am Wandrahmen im Gehöft des Ackerbürgers Krause ein Feuer ausgebrochen war, welches ein Stallgebäude in Asche legte. Das Vieh wurde bis auf 6 Schafe und 1 Pferd, die in den Flammen umkamen, gerettet. — Der hiesige Gartenbau-Verein hat beschlossen, am 28. Mai cr. eine Frühjahrsausstellung von blühenden Gewächsen, jungen Gemüsen und Dauerobst zu veranstalten. Die zur Prämiirung ausgestellten Gegenstände müssen selbstgezogen oder mindestens drei Monate in eigner Behandlung sein.

Vermischte Nachrichten.

— Eine ergötzliche Geschichte von einem pflichtvergessenen Hamburger Nachtwächter erzählt der Hamburger Landschafts- und Thiermaler Berend Goos im zweiten Bande seiner „Erinnerungen aus meiner Jugend". Dem Polizeiherrn, Senator Abendroth, kam einst zu Ohren, daß das Unwesen der Nachtwächter, auf Kosten ihrer Dienstpflicht sich dem Fremdenführeramt zu widmen, sehr im Schwange sei. Er beschloß deshalb, als ein zweiter Harun al Raschid sich persönlich von der Wahrheit solcher Aussagen zu überzeugen. Er legt also ein ihn vor Erkennen schützendes Gewand an und redet als angeblicher Franzose einen ihm begegnenden Nachtwächter an: „Ah, meine liebe Freund, saggen er mir, wie ich komme zu meine Hotel, Alte Stadt London." — „Je, min goode Herr, dat is wiet von hier, aber wenn't den Herrn nicht op'n Drinkgeld ankümmt, so künn ick Ihnen ja licht hennwiesen." — „Ah! — charmant!" sagte der Franzose, „ick werde gebben Ihnen ein guter Douceur vor das." — Nun, die Beiden ziehen ab, und unser Nachtwächter, nachdem er sein Geld empfangen, bedankt sich und wünscht „Wollslapen Nacht". Am nächsten Tage jedoch wird er vor den Polizeiherrn gerufen und scharf ausgefragt: „Seg mal, Petersen, is dat wahr, dat Du det Nachts Dinen Posten verlätst?" — „Ick minen Posten verlaten? Ne, wohlweiser Herr, de dat segt, de lüggt dat gottslästerlich." — „Petersen!" fährt Abendroth auf, „nimm Di wahr, wat Du segst; — hest Du nich güstern Abend um halwig twolf en Fremden na de olle „Stadt London" brögt?" — Dem Wächter wirds doch schwül bei der Sache, er dreht seine Mütze verzweiflungsvoll zwischen den Händen und nimmt einen höchst weinerlichen Ton an: „Du leber Gott ja, dat is dat ene Mal west, aber wohlweiser Herr — dat wör — nehmen Se't nich öbel — so'n besapnes Swin, de kühn nich op sien Beenen stahn, un dat wör nich mehr als Christenpflicht, dat'ck den to Hus bröcht."

Berlin, 28. Januar. In Brand gerieth gestern Abend der Wagen 1262 der elektrischen Straßenbahnlinie Kreuzberg-Gesundbrunnen. An der Invalidenstraße bemerkte man plötzlich am Hinterperron Rauch aufsteigen, und es wurde festgestellt, daß in Folge Kurzschlusses die harzige Isolirungsmasse Feuer gefangen und auch die Holzverkleidung in Brand gesetzt hatte. Die Fahrgäste hofften Anfangs, noch weiterfahren zu können und besonders standhaft zeigte sich ein Verein, der mit seiner Fahne im Wagen Platz genommen hatte, doch sorgte der immer mehr um sich greifende Brand dafür, daß die Fahrgäste nach gründlicher „Ausräucherung" das Feld räumten. An der Unfallstelle hatten sich inzwischen etwa 40 Wagen der verschiedensten Linien und eine vielhundertköpfige Menschenmenge angesammelt, so daß der Verkehr völlig unterbunden war. Der brennende Wagen wurde nach dem Depot geschafft.

Elberfeld, 26. Januar. Ueber einen großen Skandalprozeß, an dem auch viele Elberfelder betheiligt sind, berichtet die „Elberf. Ztg.": Unter dem dringenden Verdachte, junge Leute vom Militärdienst durch allerlei Schliche befreit zu haben, wurde vor einigen Wochen der in der Vondelstraße in Köln wohnende Kaufmann Otto Strucksberg auf Ansuchen der Staatsanwaltschaft zu Elberfeld verhaftet und hierher gebracht. In derselben Angelegenheit ist auch der Wirth Gustav B. zu Holz vor den Untersuchungsrichter zu Elberfeld geladen und verhaftet worden. Freitag nun wurde ebenfalls auf Ansuchen der Elberfelder Staatsanwaltschaft ein Kölner Arzt, der in der Poststraße wohnende Dr. Cl. Aug. Ziel, unter dem Verdachte der Beihülfe zu dem Verbrechen aus § 141 und 143 des Strafgesetzbuches (Versuch der Befreiung vom Militärdienst) festgenommen. Der Verhaftete ist Spezialarzt für Gicht und rheumatische Leiden. Auch er sitzt bereits in Elberfeld hinter Schloß und Riegel.

Madrid, 24. Januar. Heute sollte in der hiesigen Arena ein Kampf zwischen einem Stier und zwei Löwinnen stattfinden. Der Platz hatte sich in Folge dessen ganz gefüllt. Zu einem eigentlichen Kampf kam es aber nicht, da der Stier die Töchter der Wüste nach Belieben aufspießte und in die Flucht schlug, ohne daß sie auch nur den Versuch machten, sich ihrer Haut zu wehren.

Viehmarkt.

Berlin, 28. Januar. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4574 Rinder, 1001 Kälber, 6591 Schafe, 7774 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 59 bis 64; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54 bis 58; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51 bis 53; d) gering genährte jedes Alters 47 bis 50. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57 bis 61; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 56; c) gering genährte 48 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 53 bis 54; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 52 bis 53; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 50 bis 52; e) gering genährte Färsen und Kühe 46 bis 48. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 66 bis 70; c) geringe Saugkälber 60 bis 65; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 50. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 60 bis 62; b) ältere Masthammel 54 bis 58; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 48 bis 52; d) Holsteiner Niederungsschafe 48 bis 52; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 53 bis 54; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 51 bis 53; d) gering entwickelte 48 bis 50; e) Sauen 47 bis 50 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab, es wird ziemlich ausverkauft; Magervieh war gesucht. Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, aber fest; es wird geräumt. Der Schweinemarkt verlief ruhig, zum Schluß langsam, wird aber geräumt. Fette Waare war vernachlässigt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 28. Januar. Der König von Sachsen empfing heute Vormittag die sächsischen Mitglieder des Bundesraths, die hierher kommandirten sächsischen Offiziere und die sächsischen Reichstagsabgeordneten.

Der König von Sachsen entsprach einer Einladung des Offizierkorps des 2. Garde-Ulanen-Regiments zum Frühstück und wurde am Eingange zum Kasino vom genannten Offizierkorps des Regiments, mit dem Kommandeur Major von Stangen an der Spitze, empfangen. Bei der Tafel brachte der Kommandeur ein Hoch auf den König Albert aus, während dieser mit einem Hoch auf das Regiment antwortete.

Der Kaiser verabschiedete sich heute Mittag 12¼ Uhr vom König von Sachsen auf dem Bahnhofe. Später fand beim Kaiserpaar Familien-Frühstückstafel statt.

— Dem „L.-A." wird aus Rom gemeldet: Heute Morgen empfing der Papst den Herzog und die Herzogin von Connaught nebst zwei Töchtern; der Herzog hatte englische Generalsuniform angelegt. Die Herrschaften wurden mit allen, den Mitgliedern souveräner Häuser zustehenden Ehren empfangen. Die Unterhaltung war eine sehr herzliche. Später begrüßte das Herzogspaar den Kardinal Rampolla, der den Besuch im Hotel Brissol erwiderte.

Krakau, 28. Januar. Sämtliche Volksschulen mußten wegen der hier herrschenden epidemischen Krankheiten geschlossen werden.

London, 28. Januar. Der „Times" wird aus Konstantinopel gemeldet, daß man ein Komplott gegen den Sultan entdeckt habe. Während der gestrigen Zeremonie des Küssens des Prophetenmantels sollte Abdul Hamid ermordet werden, doch wurde der Anschlag von einem der Verschwörer der Polizei verrathen. Durch die übereilte Verhaftung von vier Personen wurde es den übrigen Verschwörern ermöglicht, zu fliehen.

Konstantinopel, 28. Januar. Die türkische Regierung engagirte deutsche Offiziere als Instrukteure für die Truppen in den Provinzen Mesmar und Rudisch. Hierin liegt eine bemerkenswerthe Neuerung, da bisher kein fremder Instruktions-Offizier in den türkischen Provinzen zugelassen wurde.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 28. Januar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 140,00 bis 145,00, Weizen 157,00 bis 160,00, Gerste 140,00 bis 142,00, Hafer 132,00 bis 135,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Anklam: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 126,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 137,00 bis 142,00, Weizen 160,00 bis 169,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 130,00, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Naugard: Roggen 140,00 bis 141,00, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —,— bis bis —,—, Hafer 133,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis 46,00 Mark.

Kolberg: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 34,00 bis 42,00 Mark.

Stralsund: Roggen 137,00 bis 144,00, Weizen 155,00 bis 160,00, Gerste 128,00 bis 140,00, Hafer 124,00 bis 131,00, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 128,50 bis 139,00, Hafer 132,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Magdeburg, 28. Januar. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,35 bis 10,52½, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,10 bis 8,40. Fest. Brodraffinade I. 23,75 bis —,—. Brodraffinade II. 23,50 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,75 bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 23,00 bis —,—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,80 bez., 9,77½ G., per Februar 9,70 bez., 9,72½ B., per März 9,70 G., 9,75 B., per Mai 9,75 bez., 9,70 G., per Oktober-Dezember 9,35 G., 9,40 B. Stetig.

Hamburg, 28. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 31,75, per Mai 32,00, per September 33,00, per Dezember 33,50. Alles Geldpreise.

Hamburg, 28. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 9,75, per März 9,75, per Mai 9,77½, per August 9,92½, per Oktober 9,37½, per Dezember 9,35. Fest.

Bremen, 28. Januar. Petroleum 6,95 B. Baumwolle ruhig, 31,25.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. H. Sp. Der Zirkus Renz war im Herbst 1885 zum letzten Male in Stettin; in dem Zirkus an der Bismarckstraße hat derselbe noch nicht Vorstellungen gegeben, dieser wurde 1888 durch den Zirkus G. Schumann eröffnet. — Schneider O. Ein polizeiliches „Ausschreiben" ist nicht möglich, da die Polizei in dieser Beziehung mit den Gewerbeangelegenheiten nichts zu thun hat. Sie müssen sich dabei begnügen, dem Betreffenden ein Zeugniß auszustellen, daß er bei Ihnen die angegebene Zeit gelernt und damit ausgelernt hat. — Sch. in R. 1. Die Bezeichnung bedeutet, daß die betreffende Behörde eine Pauschalsumme für die Beförderung ihrer Postsachen zahlt; 2. der Betreffende muß bei dem zustehenden Bezirkskommando seine Ansprüche unter Beifügung eines Physikats-Attestes geltend machen, dann werden dieselben geprüft und die weitere Untersuchung von der Militärbehörde eingeleitet; es muß aber auf alle Fälle nachgewiesen werden, daß die Krankheit eine Folge des Militärdienstes ist; 3. eine Verpflichtung zur Einstellung hat die Behörde nicht; 4. die einfache Dienstzeit genügt in diesem Falle zur Anstellung nicht, denn bei der genannten Behörde werden die Stellen für Militäranwärter offen gehalten; 5. die Zahl der im deutschen Reiche bestehenden Preßhefefabriken ist uns unbekannt. — R. Sch. Nach § 4 Abs. 2 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 sind nur die Personen, welche eine Invalidenrente beziehen, von der Zahlung weiterer Beiträge entbunden; Personen, welche Altersrente beziehen und neben derselben eine versicherungspflichtige Beschäftigung weiter ausüben, sind nach wie vor versicherungspflichtig und haben demgemäß bis zur erreichten Invalidität ihre Beiträge zu entrichten; die Altersrente stellt nur einen Zuschuß zu dem ferneren Verdienst des Rentenempfängers dar. — O. in R. Weder die Nummern 37 519 und 117 245 der Rothen Kreuz-Lotterie, noch die Nrn. 26 505 und 26 508 der Berliner Pferde-Lotterie haben etwas gewonnen. — W. K. Als Nachschlagebuch für den täglichen Gebrauch entspricht Kürschners Lexikon sicher Ihren Anforderungen. — M. P. 1. So lange das Einkommen unter 2000 Mark ist, müssen Sie die Beiträge zur Invaliden-Versicherung zahlen. 2. Ein Mittel dagegen ist uns nicht bekannt. — S. 100. Das Vorgehen des Herrn Landeshauptmann ist gesetzlich gerechtfertigt. — K. R. 100. Wenn Jemand wegen Jagdvergehen bestraft wird, so hat dies die Entziehung des Jagdscheins zur Folge. Es giebt keine gesetzlichen Bestimmungen, daß demselben nach einer gewissen Zeit der Jagdschein aufs neue ertheilt werden muß. — Neugierige Frieda. Adelina Patti ist jetzt 56 Jahr alt, der dritte Mann, mit dem sie sich dieser Tage vermählte, ist der noch jugendliche Baron Rudolf Cederström, ihr bisheriger Masseur, von ihrem frühern Gatten Marquis de Caux ist sie geschieden, ihr erster Gatte, der Tenorist Nicolini, ist verstorben. — O. M. 99. 1. Aus Ihrer Frage ist nicht ersichtlich, um was für einen Angestellten es sich handelt, auf keinen Fall ist aber die Entlassung ohne Kündigung berechtigt. 2. Wenn der Betreffende in einer Krankenkasse ist und Krankengeld bezieht, dann fallen die Lohnzahlungen fort. — R. 1863. In denjenigen Landgemeinden, welche eine gewählte Gemeindevertretung besitzen, erfolgt die Wahl auf Grund von Wählerlisten, deren Auslegung alljährlich vom 15. Januar ab auf vierzehn Tage erfolgen muß. Wahlberechtigt sind alle angesessenen sowie die mit mindestens 660 Mark Jahreseinkommen zur Steuer veranlagten Gemeindemitglieder, sofern dieselben in der Wählerliste verzeichnet stehen. Gegen die Bekanntgabe des Wahltermins durch den Ortsdiener ist nichts einzuwenden, wenn dieselbe unter Wahrung der vorgeschriebenen achttägigen Frist und nach Ortsgebrauch erfolgte, dieser regelt auch die Art der Bekanntmachung des Wahlergebnisses.

Wetteraussichten für Sonntag, den 29. Januar.

Wärmer, zeitweise heiter, vorherrschend wolkig mit geringen Niederschlägen und ziemlich frischen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 27. Januar. Elbe bei Aussig + 1,05 Meter. — Elbe bei Dresden — 0,27 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 2,54 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,00 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,58 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 5,11 Meter, Unterpegel + 0,04 Meter. — Oder bei Frankfurt + 2,28 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 4,38 Meter. — Warthe bei Posen + 2,54 Meter. — Am 26. Januar: Netze bei Usch + 1,22 Meter.

Berliner Börse
vom 28. Januar 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,65
Brüssel	8 Tg.	80,95B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	111,90G
Kopenhagen	8 Tg.	112.05
London	8 Tg.	20,41
„	3 Mt.	20,305G
Madrid	14 Tg.	—,
New-York	vista	4,2075G
Paris	8 Tg.	81.10B
„	2 Mt.	80,70G
Wien	8 Tg.	169.30
„	2 Mt.	167.25
Schweizer Plätze	8 Tg.	80.50
Italien. Plätze	10 Tg.	75.40
Petersburg	8 Tg.	215,90
„	3 Mt.	—,
Warschau	8 Tg.	—,

Bankdisc. 5%. Lombard 6%.

Geldsorten.

Sovereigns	20,395
20 Frcs.-Stücke	16,21B
Gold-Dollars	—,
Imperials	—,
Amerikan. Noten	4.1975G
Belgische „	81,20
Englische „	20,41G
Französische „	81.15
Holländische „	168.70
Oesterr. „	169,60
Russische „	216,45
„ Zollcoupons	324,50B

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ. 1 öst. Gold-Gld = 2, ℳ. 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ. 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ. 1 Goldrubel = 3,20 ℳ. 1 Dollar = 4,25 ℳ. 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ. 1 Rubel = 2,16 ℳ.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,80G
„ „ „	3½	101.80G
„ „ „	3	93,25
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101,40
„ „ „	3½	101.40G
„	3	93.25
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90G
Barmer Stadt-Anl.	3½	98,
Berliner 1876-92 „	3½	100,30G
Breslauer „	3½	—,
Casseler „	3½	—,
Crefelder „	3½	—,
Dortmunder „	3½	—,
Düsseldorfer „	3½	—,
Duisburger „	3½	—,
Elberfelder „	3½	97,50G
Erfurter „	3½	98,G
Essener „	3½	—,
Halberstädter „ 1897	3½	98 60G
Hallesche „ 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—,
„ Stadt-Anl.	3	—,
Hildesheimer „	3½	—,
Kieler „	3½	98,90G
Kölner „	3½	100.20
Magdeburger „	3½	—,

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	98.60G
Pommersche „	3½	99,G
Posener „	3½	99,
„ „	3	—,
Posener Stadt-Anl.	3½	—,
Potsdamer „	4	—,
Rheinprov.-Obl.	3	92.25G
„ „ Ser. 18	3½	97,10G
„ „ „ 19	3½	100,G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	92,G
„ „	3½	99,10G
Westpr. „	3½	99.20G
Berliner Pfandbriefe	5	118,20
„ „	4½	116.50G
„ „	4	107,50G
„ „	3½	101,80G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—,
„ „ „	3½	100.
„ „ „	3	89.60G
Kur-u.Neum. neue „	3½	100,30G
Ostpreussische „	3½	98,75
„ „	3	90,10
Pommersche „	3½	99.25G
„ „	3	90,40G
Posensche 6-10 „	4	102.30
„ Serie C. „	3½	99.25G
„ „	3	90.B
Sächsische „	4	104,10G
„ „	3½	99,70B
„ „	3	89.60G
Schlesische alte „	3½	99,75
„ A. C. D. „	3½	—,
„ „	3	91,20B
Schlesw.-Holst. „	4	106,G
„ „	3½	99,10G
„ „	3	89,70B
Westfälische „	4	101.90
„ „	3½	98,80G
„ „	3	90,60G
Westpr.rittersch. I „	3½	100,B
„ „	3	90,G
Hannov.Rentenbriefe	4	102,30G
„ „	3½	—,
Hessen-Nass. „	4	102,30G
„ „	3½	—,
Kur- u. Neum. „	4	—,
„ „	3½	—,
Pommersche „	4	102,60G
„ „	3½	99.40B
Posensche „	4	102,60G
„ „	3½	—,
Preussische „	4	102.60G
„ „	3½	99,30G
Rhein. u. Westf. „	4	102.50G
„ „	3½	—,
Sächsische „	4	102,50G
Schlesische „	4	102.30G
„ „	3½	—,
Schlesw.-Holst. „	4	102.40G
„ „	3½	99,60G
BraunschwLünebSch	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	—,
Hamburg. Staats-Anl.	3½	104,10B
„ „	3	—,
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,
„ Staats-Rente	3	92.B

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	39,
Augsburger „	—	24,90
Bad. Präm.-Anl.	4	150,80
Bayer. „	4	177,25
Braunschw.20Thlr.-L.	—	127,50B
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,40
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	152,40
Lübecker „	3½	133 80
Meininger 7 Guld.-L.	—	24.
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	132,60

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	5	85,70
„ innere	4½	72,70
Barletha Loose	—	27,60
Bucarest Stadt	4½	98,80
Buen.-Aires Gold	4½	77,60
„ Stadt	6	42,70
Chilen. Gld.-Anl.	4½	80,30G
Chinesische „	5½	—,
„ 1895 „	6	105,80
„ 1896 „	5	93,75G
Finnländ. Loose	—	59,90
Griechen m. Cp.	5	45,25
„ Mon.	4	51,75
„ (Pir.Lar)	5	43,50
Italien. Rente	4	94,50G
Lissabon. Stadt	4	70,
Mexican. Anl. kl.	6	100,20G
„ Eisb.-Obl.	5	98,G
Oestr.Gld-Rente	4	101,75
„ Papier- „	4⅕	100,90G
„ Silber „	4⅕	100,90B
„ 250Fl.L.1854	3⅕	—,
„ Credit- „	—	349,10
„ 1860er L.	4	149,10
„ 1864er L.	—	333,
Poln. Pfdbrf.	4½	100,20
Portug.StaatsAnl	4½	38,40
Rumän. Anl.	5	101,B
„ „ 1889	4	92,70
Russ.cons. A. 1880	4	101,60
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ „ 1896	3	—,
„ Staatsr.	4	101,G
„ Pr.-Anl. 1864	5	296,
„ „ „ 1866	5	270,10
„ Staats-Obl.	3⅘	49,20
Schw Hyp. 1904	4	101,25B
Serb. Gd-Pfdbr.	5	85,B
„ amort. St.	4	62,40
Spanier	4	51,25
Türk. Admin.	5	88,90
„ 400Frcs.-L	—	114,
Ung. Gold-R.	4	100,60
„ Kronen-R.	4	98,G
„ Staats-R.1897	3½	88,20G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,30G
Bsch-Hann1-13.15	3½	96,G
„ „ 14	3½	96,G
„ „ 16.17	4	100,G
„ „ 18	4	101,25G
„ unk. 1900 19	3½	96,
„ „ 1910 20	3½	97,25G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	124,25G
„ „ „ „ II	3½	113,75G
„ „ Pfndbr.	3½	103,10
	4	100,20
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut.Hp.-B.-Pfd.	5	—,
„ „	4	100,75G
Hamb.H.-Pf. alte	4	100,25
„ „	3½	96,50
Hannov. Bdcrd.	3¾	101,G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	97,
Mckl.Hyp.-Pfdb.	4	103,50
Mckl.Str.H.B.Pf.	3½	99,
„ „	3½	97,
Meining.Hyp.Pf.	4	111,70
„ Präm. Pf.	3½	98,G
Mitteld.Bdcrd.Pf.	4	101,75G
„ „	4	99,75
Nord. Gr. Crd. 3	3½	98,G
„ „ 9	4	100,50
Pomm. Hyp.-Br.	4	104,
„ „ 11.12	3½	100,

Pr. B.-C.-Pfd.	5	113.10G
„ „	4½	115,75G
„ „ 9	4	98,75G
Pr. Ctr.-B.-Pf	3½	96 80G
„ „ 1890	4	100,70B
Pr.Hyp.-A.-B.	4	100,
„ „	3½	97,20
Pr. Hbr.-Bk.	3½	96,25
Rh.Hyp.-Pfdb	4	—,
RhWstf.Bdc.	4	101,90G
Sächsische „	3½	100 G
Schles. Boden	4	100.40G
Schwb.g Hyp.	3½	99,G
„ „	4	102,G
Stett. N. Hyp.	4½	98,20G
„ „	4	—,
„ „	3½	—,
Westd. Bdc.	4	102.G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	117.10
Altd.-Colberg	124.10B
Braunsch.Lnd.	128.50
Bröltthaler	101,25
Crefelder	112,
Dortm.G.Ensch.	173.75G
Eutin-Lübeck	60,50
Halbst.-Blkbg.	—,
Königsb.-Cranz	164 B
Lüb.-Büchen	177.10
Marienb.-Mlaw.	83,
Ostpr. Südbahn	96,

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	126,G
Brsl.-Warschau	97,60
Dortm.G,Ensch.	164.40
Marienb.-Mlaw.	117,
Ostpr. Südbahn	116,80

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	133,
Allg.Deutsche „	142,
„ Loc. u. Strb.	204.50
Barmen-Elberf.	247,90
Boch.-Gels. Str.	173,50G
Braunschwg. „	—,
Bresl. Elctr. „	205,25
„ Strassenb	319.50
Dresdn.Str.-B.	165,25G
Electr. Hochb.	127,90
Gr.Berlin. Strb.	326,75
Hamburger „	197,50
Magdeburger „	199,
Potsdamer „	—,
Stettiner „	174.

Ausl. Eisenb.-Werthe

Oest. Ung. St.	154,50
„ „ Elbth.	131,
Südöst.(Lomb.)	30,
Warsch.-Wien	437,B
Canad.-Pacific	81.75
Gotthardbahn	142.50G
Ital.Merid.	140,10
„ Mittelmeer	107.75
Jura-Simplon	88,
„ Alt.-Limburg	—,
Lux. Pr. Henry	102 B
Northern-Pacific	80.25
Schw.Central	141,
„ Nordost	99,60
„ Union	77,50

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75G
Bergisch-Märk.	99,40
Braunschweig.	—,
„ Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	99,25G
Magdebg.-Wittb	—,
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	101,
Kronpr.-Rdlfsb.	99,60G
Oest.-Ung. Stb.	94,70G
Südöst.(Lomb).	76.70
Ivang.-Dombrow	—,
Kursk-Kiew	100,80G
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	101,30
Mosco-Smolensk	100,90B
Rjäsan-Koslow	100,70
Rybinsk	100,80G
Transkaukas	91,40
Warsch.-Wien.	102,10G
Centr.-Pacific	103,75
North.-Pac. 4%	102,75
„ „ 3%	63,80
Anatolische I	99,70
„ II	97,30
Gotthardbahn	99,70G
Italienische	59,70G
Portugiesische	67.20
„ I Rg.	82.B
Süditalienische	63,G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	108,75
Bresl. Rhederei	160,
Chines. Küstenf.	84.50
Ham.Am. Packet	123,60
Hansa, Dampf.	167,
Kette, D. Elbsch.	75,G
Nordd. Lloyd	114.40
Schles. Dpf.-Co.	109,75
Stettin. „ „	106 75G

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	137,25
B. f. Rheinl u. W.	118,80
Barmer Bank-V.	135,75
Berg.-Märkische	160,25
Berliner Bank	113,80
„ Hand.-Ges.	170,25
Braunschw. Bk.	117.80
„ Credit	115,75
„ Hypoth.	133,70G
Breslauer Disct.	120,30
„ Wechslerbk.	110,40G
Chemnitz Bk.-V.	113,40G
Coburger Credit	93.80G
Comm.- u. Disc.	124.75
Danz. Privatbk.	138.50
Darmstädter Bk.	153,75G
Dessau. Landsb.	141,
Deutsche Bank	214,
„ Genosssch.	117,50
Disconto-Comm.	202,50
Dortm. Bank-V.	129,60
Dresd. Bank	[illegible]
„ Bank-Ver.	117.B
Düsseldorfer	127,50
Elberf.Bank-Ver	[illegible] B
Essener Credit	136.40
Goth.Grundcred.	137,90
„ Privatbank	130,50
Hamb.Hyp.Bnk.	154.50B
Hannoversche	121,
Hildesheimer	141,80G
Kieler	145,
Köln. Wechslerb	105,40
Königsbrg. V.-B.	114,60G
Leipziger Bank.	185,
„ Credit	202,50
Magdeb. Bk.-V.	129.20G
„ Privatb.	114.90G
Mecklenb.Bk. 40.	116,B
„ Hypothek.	183,
„ Str. Hp. B.	141.10G
Mein. Hyp.-B. 70	136,50
Mitteld. Bodcr.	112,50
„ Cred.-Bk.	129,80
Nationalbk. f. D.	151,
Nordd.Credit.-A.	126,50
„ Grundcr.	97,
Oestr. Credit	228,
Osnabrücker	147,G
Ostdeutsche	121,
Peters&Co. Kref.	127,50
Pom.Hyp.Vrz.-A.	153.30G
Posener Provinz	114,50G
Pr. Bodencr.-Bk.	139.90
Pr. Centr.-Bod.	167,50B
Pr. Hypoth.-Bk.	132,20G
Reichsbank	163,50
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	117,60G
Sächsische	134.50
Schaaffh.B.-V.	143,50
Schles. Bank-V.	148,30G
Westdeutsch.Bk.	123,50
„ Bodencr.	113.25G
Westphäl. Bank	125 80G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl.Unionsb.	124,75
Bockbrauerei	193,50
Böhm. Brauh.	235,50
Friedrichshain	142,30
Patzenhofer	264,25
Pfefferberg	235,50G
Schönebrg. Sch.	203,25
Schultheiss	263,50
Bochumer	—,
Dessau. Feld.	108,25
Dortmunder Br.	—,
„ Löwen	—,
„ Union	—,
Düsseld. Höfel	186.G
GermaniaDortm.	218.G
Lindenbr. Unna	151,75G
Lindener	370.25G
Posen. Hugger.	136,25G

Accumulator-F.	165,
Alfeld-Gronau	147,50
Allg. Berl.Omnib	211,90
Allg. Electric. G.	284,
Aluminium-Ind.	155,75
Anglo-Ct.-Guano	91,50
Anhalt. Kohlenw	104.75B
Aplerbck. Steink	147,
Arenberg Bergb.	318,G
Baroper Walzw.	83,50B
Berl. Electric.W.	285
„ Packetfahrt	331,
BerzeliusBergw.	135,
Bielefeld,Masch.	324.50G
Bismarckhütte	239.50
Boch.Bgw. Vz. C.	83.75G
„ Gussstahl	243,90
Bonifacius	138,
Braunsch. Kohl.	143,30G
„ „ St.-Pr.	157,80
„ Jute-Spin.	202,25
„ Masch.	210.
Bredow.Zuckerf.	63.75
Bresl. Oelfabrik	90,75
„ Sprit-Fab.	164,75
„ Wagb.Linke	292,
„ „ Vorzug	107,G
Butzke&Co. Met.	125,
Cassel. Federst.	198,50B
„ Trebertrock.	404,
Chem. F.Buckau	84,
Concordia Brgb.	268,
Consold.Schalke	298,75
Courl. Bergwerk	152,
Cröllw. Papierf.	287,50
Dannenbaum	103.50
Danzig.Oelmühl.	74,
„ „ St.-Pr.	83,75G
Dessauer Gas	212 90
Deut. Gas-Glühl.	449,
„ Metallpatron	343,
„ Spiegelglas	143,
Donnersm.Hütte	188,
Dortm. Union C.	109,40
Düsseld. Draht	42,G
„ Kammg.	70,
„ Eisbd.(Wag.	230,G
Dynamite Trust	181,90
Egest. Salzw.	134.50G
Elberf. Farbenf.	314,
Elektr. Kummer	179,
„ Liegnitz	95,
Eschweiler Berg	214,80
Fraustadt.Zuckf.	110,
Gelsenkirchen	187,50
„ Gussstahl	203,90
Georg Marienh.	146,
„ „ St.-Pr.	153,50
Ges.f. electr.Unt.	172,50
Gladbach. Spinn	156.75
Glauziger Zuckf.	118,50G
Görl. Eisenbbed.	272,50
„ Masch. conv.	200,
Hagener Gussst.	140,75
Hall. Maschinen	408,
Hambg.Elec.-W.	178,50
Hannov.BauSt.P	120,
„ Immobilien	114,25
„ Msch. St.	353,
Harkort Br. conv.	129,50
„ St.-Pr.	152,75
„ Berg St.-Pr.	150.10
HarpenerBergb.	183 10
Hartm. Maschf.	174,50
Harzer St.-Pr.-A.	—,
„ St.-Act. A.	160,50
„ „ B.	159,
Helios Elec.-Ges.	169,
Hengstenb.Msch	—,
Herbrand Wagg.	173,
Hibernia	191,50
HildebrandMühl	204,G
Hirschbg. Leder	145,25
„ Masch.	130,
Höchster Farbw.	412,50G
Hörderhütte A.	190,
Hösch, Eisen	217,50
HoffmannStärke	174,50B
Hoffmann Wagg.	262,
Howaldt-Werke.	154,75
Ilse, Bergw	144,75
Kaliw. Aschersl.	151,
Kapler Maschin.	139,25G
Kattowitzer	205,50
KöhlmannStärk.	274,75G
KölnerBergwrk.	274,50
„ Electr.-Anl.	129,
„ Müsen Bgw.	58,10
König Wilh. conv.	225,50
„ St.-Pr.	284,25
Körbisdf.Zucker	117,50G
Lauchhammer	149,75
„ conv.	185,50G
Laurahütte	221,80
Leipz. Gummiw.	140,75G
L. Löwe & Co.	440,
Louise Tiefb. cv.	74,
„ St.-Pr.	110,
Magdb. Allg.Gas	121,75
„ Baubank	92,50
„ Bergwerk	416,G
„ „ St.-Pr.	416,G
„ Mühlen	136,70
Marienh.- Kotzn.	95,75
Maschin. Kappel	228,G
„ Strube.	106 90
MassenerBergb	139,
Mech.Web.Lind.	157,
„ Zittau	145,25G
Mechernich.Brg.	1558,
Menden & Schw.	92,
Nähmasch. Koch	157,50
Norddeut. Eisw.	102,
„ Gummi	115,
Nordstern Kohle	227,90
Oberschl. Cham.	190,50
„ Eisenb.-Bedf.	118 80
„ Eisen-Ind.	153,75
„ Kokswerke	168,50
„ Portl.-Cement	188,25
Oppeln. Cement	188,
Osnabrck. Kupf.	91,75
Phönix Bergwk.	187,
Pluto, Steinkohl.	333,
Posener Spritf.	161,
Ravensbg. Spin.	128.50G
Redenhütte	88,75
Rhein-Nassau	224,
„ Metallw.	216,50
„ Stahlwrk.	234,75
„ Industrie	267,40
„ Westf. Kalk.	126,75
Riebeck Montan	214.50
Rositz. Braunk.	194,50
„ Zuckerf.	162,
Sächs.Guss.	298,
„ Kammg.V.-A.	81,60
„ Nähfaden cv.	112,
„ Webstuhl-Fb.	238,
SchalkerGruben	426,50
Schering Chm.F.	178,75
Schles. Brg.Zink	361,
„ Gasgesellsch.	147,60G
„ Kohlenwerke	37,90
„ Lein.Kramsta	153,B
„ Portl. Cem.	240,50
Schuckert Elect.	245,
Schulz Knaudt	201,
Siemens, Glash.	237,
Stett. Bred. Port.	205,
„ Cham.	425,
„ Electr.-W.	161,
„ Vulkan B.	224,
„ „ St.-Pr.	224,75
Stoewer, Nähm.	—,
Stolberger Zink.	86,B
„ St.-Pr.	167,
Strals.Spielk.	127,60G
Thale,Eisb.St.Pr	134,50
„ Vorzg.	133,
Thürng. Salinen	64,G
Tuchf. Aachen.	81,90
Union, Chem.Fb.	144,25G
Ver. Köln-Rottw.	225,25
Victoria Fahrrad	143,
Voigt & Winde	118,25G
Vorwärts Spinn.	115,G
Vulcan, Duisb.	—,
Warstein. Grub.	151,
WasserwGelsnk	323,G
Westeregl. Alcal	203,
Westph. Drahtl.	156,G
„ Stahlw.	221,90
Wittener Gussst.	244.

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

Enno fuhr fort: „Ich habe zum Exempel schon öfters Leute unter meiner Schiffsmannschaft gehabt, deren Aeußeres mir Widerwillen und Besorgniß eingeflößt hat, und mußte doch schließlich mit Beschämung erkennen, daß sie an Pflichttreue und Zuverlässigkeit nichts zu wünschen übrig ließen. Uebrigens wäre sie ja späterhin, wenn eine Herzens-Neigung mal in Frage käme, gegen jeden Mißgriff gesichert, da sie doch ohne Zweifel nur das große Loos ziehen müßte."

„Na, spotte nur," meinte der Direktor, „so ganz ohne ist es doch nicht, da ich in der That sicher sein darf, daß unsere Magda niemals einem schlechten und niedrig denkenden Menschen zum Opfer fallen wird."

„Dann haben wir im Grunde ja auch nichts zu fürchten, lieber Vater!" erwiderte Enno, „doch werde ich jedenfalls in Hamburg an die Erzieherin denken."

„Thu' das, mein Junge, obwohl ich, wie ich Dir nicht verhehlen mag, die Ahnung habe, als ob meines Bleibens hier nicht allzulange sein wird. Nach dem Tode des Grafen ist ja scheinbar Alles beim Alten geblieben. Der Freiherr von Hallenberg als Vormund des jungen Grafen revidirt natürlich die Einnahmen des Bergwerks, läßt mir aber nach wie vor die alleinige Direktion desselben, weil er garnichts davon versteht. — Nur einmal in der letzten Zeit erschien er plötzlich mit einem jungen Herrn, um die Gruben und das Hüttenwerk zu besichtigen. Der Freiherr stellte ihn mir als den Berg-Assessor Wenkel vor, einen Herrn, der sich bereits auf diesem Gebiete durch vielfache Verbesserungen einen bedeutenden Namen gemacht habe. Ich mußte zu meiner Schande gestehen, noch niemals von ihm gehört zu haben, stieg aber selber mit dem Herrn in die Gruben, um den Führer zu machen. Später wurden dann die Hüttenwerke besichtigt. Obwohl der Berg-Assessor weder eine lobende noch tadelnde Bemerkung machte, so fühlte ich's doch instinktmäßig, daß diese Besichtigung ein Mißtrauens-Votum für mich enthielt."

„Hast Du seitdem bereits was davon verspürt?" fragte Enno erregt, als der Vater schwieg.

„Nein, der Vormund wird sich hüten, schon jetzt meine Stellung anzugreifen. — Wie das Gerücht wissen will, wird er bald Herr auf Rotenheim werden —"

„Er wird die Gräfin heirathen?"

„So sagt man und so wird es auch wohl kommen. — Dann allerdings kann ich mich auf Alles gefaßt machen, da ihm, wie mir von zuverlässiger Seite gesteckt worden ist, die Einkünfte unserer Berg- und Hüttenwerke nicht ausgiebig genug erscheinen. Er soll ganz enorme Summen verbrauchen."

„Schon jetzt als Vormund?" rief Enno erstaunt, „hat er denn keine Rechenschaft abzulegen?"

„Allerdings der Ober-Vormundschaft, einer staatlichen Behörde, die nur in besonderen Fällen einschreitet. Hier könnte es einzig auf Veranlassung der Gräfin geschehen, was aber unter den obwaltenden Verhältnissen gänzlich ausgeschlossen ist. Nun, Gott sei Dank, ist Graf Egbert in 3 Jahren mündig, dann wird er sein Recht schon zu wahren wissen. Er haßt den Freiherrn und seinen Sohn aus tiefster Seele, — möge der Himmel ihm die nöthige Selbstbeherrschung geben, sonst fürchte ich die Zukunft, die schon heute ihre Schatten über seinen Lebensweg wirft." —

„Kommt er nicht zu den Ferien? — Ich hätte ihn vor meiner Abreise so gern gesehen."

„Er kommt erst in vierzehn Tagen heim."

„Dann werde ich schon auf hoher See sein, da meine halbe Ladung sich bereits an Bord befindet."

„So kannst Du also nicht noch einige Tage bleiben, mein Sohn?" fragte de Boer bekümmert. „Es ist mir bei solchem Abschied allemal, als zögest Du in die Schlacht hinaus, ja, noch schlimmer, weil ich hier doch wenigstens Dein Grab fände, während das weite Meer mir nirgend Deine letzte Ruhestätte anzeigen würde."

„Wir stehen überall in Gottes Hand, lieber Vater," erwiderte Enno, ihm bewegt die Hand drückend, „und dann, — es sterben ja nicht alle Menschen in ihrem Beruf. Was würde aus dem großen Getriebe des Völkerlebens werden, wenn ein Jeder erst bedächtig die Gefahren der von ihm erwählten Lebensaufgabe erwägen wollte. Weiß der Bergmann, wenn er einfährt, ob er lebendig das Tageslicht wiedersieht? Ja, kann der nächste Schritt vor Deine Thür Dich nicht schon gefährden? Denke an Deinen Graf Lothar, wie hätte er's ahnen können, daß er von jener verhältnißmäßig geringen Höhe abstürzen und als stiller Mann in sein Heim zurückkehren werde."

Der Vater machte eine abwehrende Handbewegung, als könne er nichts davon hören, und trat dann hastig an's Fenster. Enno blickte ihm betroffen nach. Sollte er nach zwei Jahren noch so schmerzliche Trauer um den Todten tragen?

„Verzeih', wenn ich Dich durch diese Erinnerung betrübt habe, Vater," sagte er bedauernd. „Ich weiß ja, daß er Dir mehr Freund als Gebieter gewesen ist und daß auch ich ihm großen Dank schulde."

„Ja, ja, es ist schon gut, mein Sohn!" versetzte de Boer hastig, „ich kann nun einmal nicht an seinen Tod denken, ohne auf's tiefste erregt zu werden. Wie eine Gewissensqual peinigt es mich dann stets, dem räthselhaft unheimlichen Absturz des kräftigen schwindelfreien Bergsteigers nicht eifriger nachgeforscht, nicht jede, auch die geringste Spur mit eiserner Konsequenz verfolgt zu haben."

Er hatte die letzten Worte mit halblauter Stimme gesprochen und dabei starr vor sich hingeblickt.

„Vater, — um Gottes Willen," sagte Enno bestürzt, „es wird doch hoffentlich kein ernsthafter Grund zu einer solchen Selbstquälerei vorliegen?"

„Ernsthafter Grund? — Hm, darnach brauchte man doch nicht lange zu suchen. Hatte Herr von Hallenberg nicht das Glück, daß ungefähr ein Jahr später seine allerdings sehr kränkliche Gattin starb? — Doch vergieb, mein Sohn, daß ich Dich mit solchen Räubergeschichten unterhalte, Du hast natürlich nur für Schiffs- und Seemanns-Geschichten Interesse, und da Du morgen schon abreisest, so hat's überhaupt keinen Sinn, Dich mit gespensterhaften Ahnungen und Grübeleien zu langweilen. — Komm mit mir, wir wollen noch einen tüchtigen Gang in's Freie machen."

Er nahm seinen Hut und schritt voran, während Enno seine goldberänderte Seemanns-Mütze ergriff und ihm kopfschüttelnd folgte. War der Vater krank oder stand gar ein Gemüthsleiden in bedrohlicher Aussicht? Beides beunruhigte den jungen Mann in hohem Grade.

Draußen kam ihnen Magda entgegen. Es war ein eigenartig schönes Wesen, zart und zierlich gebaut, blondlockig und blauäugig, seltsam ernst für ihr kindliches Alter, weshalb ihr spärliches Lächeln um so entzückender erschien. — Die unergründlich tiefen Augen blickten so räthselhaft in die sie umgebende Welt, als grübelten sie über die unlösbaren Geheimnisse des Erdendaseins nach und sehnten sich nach einer besseren Bestimmung.

Sie kam aus den Privatstunden, die der alte Pfarrer ihr ertheilte, während die Gattin des Lehrers, der sie ebenfalls, besonders in der Musik unterrichtete, ihr Handarbeitsstunden gab.

„Darf ich mit Euch gehen, Papa?" fragte sie zögernd.

„Ja, komm' nur, mein Sonnenschein!" erwiderte de Boer zärtlich, „bring' Deine Bücher in's Haus, wir gehen langsam voran."

„Sie ist mir im Grunde ein viel zu ernstes Kind," meinte Enno, ihr nachblickend. „Ich glaube in der That, daß sie garnicht im Stande ist, laut zu lachen."

„O doch, wenn ihr etwas recht Drolliges oder Komisches auffällt, das heißt bei Thieren, weil sie über Menschen niemals lacht. Bei ihr wären alle Künste eines Komikers verloren."

„Dann hat sie überhaupt kein Verständniß für Komik —"

„Doch wohl, — wenn zum Exempel unsere Katze ihre schnurrigen Kapriolen macht, oder der Sultan zu faul ist, nach Fliegen zu schnappen, dann kann sie ganz außer sich vor Vergnügen gerathen. Am meisten hat sie sich am letzten Jahrmarkt in Gosenbach über die kleinen Affen gefreut, deren Possierlichkeit sie garnicht vergessen kann. Sie hält es für entwürdigend, wenn Menschen dergleichen nachahmen, während sie es grausam nennt, über komische Gewohnheiten oder Krüppel zu lachen."

„Na, Du kleines Weisheitskräutchen," rief Enno, als Magda sie leichtfüßig eingeholt hatte. „Komm', nimm meinen Arm und dann erzähle mir, was Du bei Deinem Pfarrer heute gelernt hast."

Sie hing sich an seinen Arm und sah ernsthaft zu ihm auf.

„Der Herr Pfarrrer hat mir Religionsstunde gegeben, da lernt man das Beste, lieber Enno! Sage mir, hast auch Du Religion?"

„Na freilich, wir Seeleute müssen uns ganz besonders dran halten, Kleine!" —

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 28. Januar 1899.

Stadtverordneten-Versammlung

am 2. Februar 1899, Nachm. 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Petition des Bezirks-Vereins Pommerensdorfer Anlage auf Besserung resp. Regulirung der Otto-Straße.
2. Mittheilung, daß die Entschädigung für eine Fläche des früheren Bleichholm vom Landgericht auf 237 562,50 ℳ statt wie vom Bezirks-Ausschuß auf 120 402,50 ℳ festgesetzt ist und daß der Magistrat weitere Instanz beschreiten will.
3. Bewilligung von 550 ℳ Miethsentschädigung für den Rektor einer Gemeindeschule, dem die Amtswohnung zum 1. 4. cr. gekündigt ist; diese Wohnung soll zur Schuldienerwohnung und zwei Schulklassen umgewandelt werden.
4. Nachbewilligung von 500 ℳ, zusätzlich zu Titel 1 Kap. 4A Pos. 1, Bau- und Ausbesserungskosten des neuen Rathhauses.
5. Genehmigung zur Einstellung von 50 ℳ in den nächstjährigen Etat, Jahresbeitrag der Stadt Stettin zum „Deutschen Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit".
6. Rückäußerung des Magistrats auf den Stadtverordneten-Beschluß vom 10./11. 98, vor Anstellung von Beamten ein Gesundheitsattest zu beschaffen pp.
7. Genehmigung zur Anstellung des zweiten Vollziehungsbeamten für die 5. Steuer-Receptur und Bewilligung der Gehaltsquote pro 1898/99 mit 206,67 ℳ.
8. Zustimmung zur Annahme eines Legats von 1000 ℳ gegen Uebernahme der Pflege von zwei Gräbern auf dem Nemitzer Friedhofe.
9. Zustimmung zur Ablösung eines für die Stadt auf einem Grundstück eingetragenen Kanons pp. von 277 ℳ jährlich gegen Zahlung einer Ablösungssumme von 5556,62 ℳ.
10. Zustimmung zur Annahme eines Legats von 1500 ℳ gegen Uebernahme der Pflege von 4 Grabstellen auf dem Nemitzer Friedhofe.

11./16. Festsetzung des Etats pro 1899 der Salingre-, Sanne-Stolle-, Berkhof-, Kuhberg-, Schwenn-Stifts-Kasse und der Johannis-Kloster-Kasse.

17. Bewilligung von 370,80 ℳ Reisekosten für drei Herren, welche zur persönlichen Vorstellung eingeladen sind (1 Regierungs-Baumeister und 2 Bauassistenten).
18. Petition eines Hausbesitzers um Genehmigung zur Entfernung eines Theils des Vorgartengitters ꝛc. vor seinem Grundstück.
19. Mittheilung des Protokolls der Kämmereikassen-Revision pro Monat Januar cr.
20. Genehmigung zur Beleihung eines Grundstücks mit 45 000 ℳ erststellig zu 4% Zinsen.
21. Festsetzung der pensionsfähigen Dienstzeit eines städtischen Beamten.
22. Festsetzung des Wittwen- und Waisengeldes unter Bewilligung eines Gnadenquartals für die Wittwe eines früheren städtischen Beamten.
23. Zustimmung zur Pfandentlassung zweier Parzellen, 5 ar 81 qm groß, eines Grundstücks in der Falkenwalderstraße.
24. Petition mehrerer Dienstmänner, den Feuerwehrleuten die Uebernahme von Dienstmannsarbeiten, insbesondere von Geschäfts- oder Wirthschaftsumzügen zu verbieten.
25. Zustimmung zu dem Entwurf einer neuen Friedhofs-Ordnung.
26. Rückäußerung des Magistrats auf den Stadtverordneten-Beschluß vom 19. d. Mts. betr. Bildung einer Friedhof- und Anlagen-Deputation statt der bisherigen Magistrats-Kommission.
27. Nachbewilligung von 69 150 ℳ Etatsüberschreitungen zu Titel XIV des laufenden Etats.
28. Bewilligung von 8500 ℳ für Verlegung von Gas- und Wasserröhren in der Fuhrstraße.

Nicht öffentliche Sitzung.

1. Wahl eines Mitgliedes des 19. Waisenraths-Bezirks.

2./7. Bewilligung von 1017,20 ℳ Vertretungskosten für erkrankte Lehrer und Lehrerinnen.

8./9. Wahl je eines Schiedsmanns für den 10. und 26. Bezirk.

10. Wahl von Armenpflegern verschiedener Kommissionen.

11./12. Wahl von zwei Civilmitgliedern der Militär-Ersatz-Kommission.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 26. Januar 1899.

Aus der Bramstedt-Stiftung soll ein Stipendium von jährlich 500 Mark an eine unverheirathete Erzieherin, Musiklehrerin oder Lehrerin, welche an Privatschulen thätig gewesen ist, verliehen werden.

Bedingungen für die Verleihung sind:

1. Die Beneficiaten müssen in Stettin oder in den Vorstädten oder Vororten der Stadt geboren und
2. mindestens 55 Jahre alt sein.

Außerhalb Stettin's Geborene dürfen an den Vortheilen der Stiftung nur Theil nehmen, wenn sie ununterbrochen sechs Jahre lang in Stettin gelebt haben, hier in ihrem Berufe thätig gewesen sind und noch ihren Wohnsitz in Stettin oder dessen Vororten haben.

Ein Alter von 40 Jahren soll für die Verleihung genügen, wenn die Bewerberin durch Krankheit an eigener Erwerbsthätigkeit dauernd behindert ist.

Bewerbungen sind bis zum 11. Februar d. Js. schriftlich bei uns einzureichen. Denselben sind die Taufscheine und die Atteste über diejenigen Thatsachen beizufügen, welche die Bewerberinnen zur Theilnahme an der Stiftung berechtigen.

Der Magistrat.
Bramstedt-Stiftungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Ausführung des gemauerten Sammelkanals der Section I von der Himmelsleiter bis zur Krekow'er Straße in einer Länge von 3 km soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung in 2 Loosen vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 14. Februar 1899, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 75 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) für jedes Loos von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Kirchliches.

Evangelisations-Versammlungen im Konzerthaus, Eing. Augustastr., 4. Aufgang, 2 Tr. Sonntag Abends 8 Uhr. Jedermann ist freundlich eingeladen.
Evangelist Peters.

Ev. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., part. links: Montag Abend 8 Uhr Gebetsstunde. Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag Abends 8 Uhr Jugendbund-Gebetstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.
Evangelist Peters.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

Termine vom 30. Januar bis 4. Februar.

In Subhastationssachen.

1. Februar. A.-G. Stettin. Das dem Jalousiefabrikanten H. Lieckfeld gehörige, hierselbst Barnimstraße 95 belegene Grundstück.

2. Februar. A.-G. Greifenhagen. Das dem Mühlenbesitzer W. Gerntholz gehörige, zu Damerower Mühle belegene Grundstück.

4. Februar. A.-G. Demmin. Das dem Müller L. Schmidt gehörige, zu Matschow belegene Grundstück. — A.-G. Gartz a. O. Das dem Bäckermeister W. Kohnke in Stettin gehörige, in Gartz belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

30. Januar. A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann Fritz Wegner, i. F. Fritz Ferd. Wegner, hierselbst.

31. Januar. A.-G. Stettin. Erster Termin: Restaurateur Cäsar Günther, hierselbst. — A.-G. Cammin. Prüf.-Termin: Schuhmachermeister F. Duske und Ehefrau Luise, geb. Jordan, daselbst. — A.-G. Stolp. Prüf.-Termin: Schuhmachermeister W. Nitz und Ehefrau Therese, geb. Raschke, daselbst.

3. Februar. A.-G. Stralsund. Erster Termin: Schlächtermeister Max Gottschalk, daselbst. — A.-G. Lauenburg. Prüf.-Termin: Kaufmann Carl Franke, daselbst.

Herzliche Bitte!

Für eine **unverschuldet** in **bittere Noth** gerathene Familie — der Mann leidet an einer **schweren Augenkrankheit** und ist **erwerbsunfähig**, fünf Kinder im Alter von 2—11 Jahren bitten um Brod — nimmt die unterzeichnete Expedition gern Beiträge in jeder Höhe entgegen. Sie bittet ihre bemittelteren Leser, sich der Aermsten barmherzig anzunehmen.

Ferner gingen ein: Ungenannt aus Speck 3 ℳ, B. P. 1,50 ℳ, W. K. 2,00 ℳ, P. K. 2 ℳ, L. D. 2 ℳ, Ungenannt aus Stettin 2 ℳ, E. L. 50 ₰, Jaft 1 ℳ.

Um weitere Gaben bittet freundlich

Die Expedition des „Stettiner Tageblattes",
Kirchplatz 3—4.

Schützen-Verein Stettiner Buchdrucker.

Am Sonntag, den 5. Februar d. J., findet im grossen Saale des Herrn **Otto Kotz,** Gutenbergstrasse 7, unser

II. Winter-Vergnügen

statt, bestehend in

Theater-Vorstellung

und darauffolgendem

Tanz-Kränzchen.

Anfang der Vorstellung präcise 6 Uhr.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst werthen Angehörigen, sowie Freunde und Gönner ergebenst ein.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger 34er.

34. Sonnabend, den 4. Februar, findet die **Geburtstagsfeier Sr. Maj.** unseres Kaisers in der „Philharmonie" statt.
Paradeaufstellung, Prolog, Theateraufführung.

Anfang um 8 Uhr. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Die Kameraden werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Ortsverein der Schneider.

Unser

Masken-Ball

findet morgen Montag Abends 8 Uhr im Reichsgarten statt. Unmaskirten ist der Zutritt gestattet. Eine gute Maskengarderobe ist von Herrn **Ernst Müller, Lindenstr. 26**, im Lokale ausgestellt. Daselbst sind Maskenanzüge für unsere Mitglieder zu ermäßigten Preisen zu haben. Einführungen gestattet.

Der Vorstand.

Stettiner Vereins-Sterbekasse zu Stettin.

Montag, den 30. Januar 1899, Abends 7½ Uhr, im Restaurant **Bülow,** Breitestraße Nr. 7:

Ordentliche Generalversammlung.

Tages-Ordnung:
1. Rechnungslegung und Decharge-Ertheilung.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl des Curatoriums.

Der Vorstand.

Verein ehem. Grenadiere.



Am Sonntag, den 29. d. Mts., Abends 7 Uhr, findet im Restaurant **Bülow,** Breitestraße 7, die Geburtstagsfeier Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. statt, wozu Freunde und Kameraden mit ihren Damen eingeladen sind.

NB. Die Lotterie-Loose sind daselbst in Empfang zu nehmen. Die **General-Versammlung** findet am 12. Februar statt.

Der Vorstand.

I. Feige'sche Sterbekassen-Gesellschaft zu Stettin.

(Gegründet 1784.)

Am Sonntag, **den 29. Januar d. J., Nachm. 4 Uhr,** im Lokale **Otto Schröder,** Elisabethstraße 56, neben Berlinerthor:

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über die Lage der Gesellschaft.
2. Rechnungslegung des Rendanten.
3. Ertheilung der Entlastung.
4. Wahl von Gesellschaftsbeamten.

Stettin, den 12. Januar 1899.

Der Vorstand.

II. u. III. Feige'sche Sterbe-Kasse.

Gegründet 1784.

Die **General-Versammlung** der 2. u. 3. Feige'schen Sterbekasse findet am **Dienstag, den 31. Januar cr., Abends 8 Uhr,** im Restaurant **Bülow,** früher Hoppe, Breitestr. 7, statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Berichterstattung der Verwaltung über die Lage der Gesellschaft und ihr Vermögen.
2. Rechnungslegung.
3. Prüfung der gelegten Rechnung und Ertheilung der Entlastung für die Verwaltung und den Kurator der Kapitalien.
4. Beschlußfassung über die den Verwaltungsmitgliedern lt. § 42 des Nachtragsstatuts zu bewilligende Remuneration für 1898.
5. Antrag der Verwaltung um fernere Bewilligung der dem Rendanten u. Collecteur bisher gewährten Remuneration für 1899.
6. Mittheilung der zu zahlenden Dividende für 1898.
7. Erklärung über den von der Verwaltung erwählten Rendanten.
8. Bestätigung eines cooptirten Verwaltungsmitgliedes oder Neuwahl.
9. Wahl der Rechnungsrevisoren.

Stettin, den 14. Januar 1899.

Die Verwaltung der II. u. III. Feige'schen Sterbekasse.
Reichardt. Berger. Klinkow.

Sabath'sche Begräbnisskasse.

Die **Generalversammlung** der Sabath'schen Begräbnißkasse findet statt am **Dienstag, den 7. Februar, Abends 8 Uhr,** im Restaurant zum Hohenzollern am Hohenzollernplatz, wozu sämmtliche Mitglieder eingeladen werden.

Tages-Ordnung:
1. Rechenschaftsbericht für 1898.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren und Antrag auf Entlastung des Vorstandes.
3. Wahl von 3 Kassenrevisoren und deren Stellvertretern.

Stettin, den 26. Januar 1899.

Der Vorstand.

Außerordtl. Generalversammlung des Schröder'schen Sterbekassen-Vereins zu Stettin

am **Sonntag, den 12. Februar 1899,** Nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal bei **Pyritz.**

Tages-Ordnung:
1. Revision der Kasse und der Bücher.
2. Berathung der Statuten und innere Angelegenheiten.
3. Wahl des gesammten Vorstandes.

Sämmtliche Mitglieder werden aufgefordert, pünktlich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Unsere Geschäftsstelle, Kaiser Wilhelmstraße 3, ist bis auf weiteres an allen Werktagen von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Sprechstunden des Sekretairs von 3 bis 7 Uhr Nachmittags.

Der Vorstand.

Stern-✱-Säle.

20 Wilhelmstraße 20.

Gr. Gala-Familien-Vorstellung.

Grossartiges Programm.
Frl. Bernhardo's Wundertauben.
Höchste Vollendung der Dressur u. s. w.
Anfang 6 Uhr. Kassenöffnung 5 Uhr.
Ende 12 Uhr.
Montag: **Große Spezialitäten-Vorstellung.**

Centralhallen-Theater.

Letzter Sonntag
mit den **43 Amazonen**
des Königs von Dahomey
und dem **derzeitigen sensationellen Programm.**

2 Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr und Abends ½8 Uhr.
Zur Nachmittags-Vorstellung ein Kind frei.
In beiden Vorstellungen das vollständige Programm.

Die Kassen sind **Sonntag** geöffnet von **12—1** und von ½**3** Uhr an.

Montag: **Große Vorstellung.**
Dienstag: Unwiderruflich letztes Auftreten der Dahomey-Truppe
und des **gegenwärtig verpflichteten vorzüglichen Künstler-Personals.**

Mittwoch, den 1. Februar:
Neues Programm.

Centralhallen-Tunnel.
Täglich: **Großes Freikonzert** bis 12 Uhr.

Stadttheater.

Sonntag 3½ Uhr: **Martha.**
7 Uhr: **Novität.** S. II.
Fuhrmann Henschel.
Montag: **Fuhrmann Henschel.**
Dienstag: Abschied Sign. **Prevosti.**
Auf vielseitiges Verlangen: **Carmen.**

Bellevue-Theater.

Sonntag: Nachmittag 3½. Kleine Preise. — **Preciosa.**

Abends 7½: Bons ungiltig. Gastspielpreise. — **Gastspiel des Schliersee'r Bauerntheaters.** Zum letzten Male: **Der Amerikaseppl.**

Montag: Kleine Preise. — Auf vielseitigen Wunsch: **Grossmama.**
Baron Joachim — Dir. **Leon Resemann.**

Dienstag: Bons giltig. — Zum letzten Male: **Frau Lieutenant.**
Oberst . . . Dir. **Leon Resemann.**

Mittwoch: Gastspiel der Schliersee'r. Zwiderwurzen.



Birken-Allee 7.

Heute Sonntag, den 29. Januar:
Von 12—2 Uhr: **Gala-Matinee.**
Auftreten sämmtlicher Artisten.

Abends 6½ Uhr: Gew. Preise. **Wiederholung** der aus Anlaß des Allerhöchst. Geburtsfestes Sr. Maj. Kaiser Wilhelms II. stattgefundenen patriot. **Fest-Vorstellung. Prolog,** verfaßt u. vorgetr. vom Regisseur **Cronenberg.** Zum Schluß: „Deutschlands Stolz und Friede", allegor. leb. Bild.

Nachdem: **Großer Fest-Ball.**

Montag, 30. Jan.: Anfang 8 Uhr. Gew. Preise.
Grosse Extra-Vorstellung.
Nachdem: **Großer Fest-Ball.**